



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festliche Klänge aus St. Paul.

Festliche Klänge aus St. Paul.

Von einem Novizen.



Der göttliche Heiland teilt seine Gnaden gerne auf die Fürbitte und durch die Hände seiner heiligsten Mutter aus. Darum sind die Marienfeste immer große Gnadentage. Das hat auch unser Missionshaus St. Paul wieder erfahren am Feste „Mariä Himmelfahrt“. Der 15. August war dieses Jahr für unsere ganze Kongregation ein großer Gnaden-, Ehren- und Freudentag. An diesem Tage wurde nämlich in unserer Mission in Afrika, in der Klosterkirche Mariannahill, unser hochwürdiger Herr P. General-superior, neuernannter apostol. Vikar von Mariannahill, Monsignore A. Fleischer, zum Bischof geweiht als erster Bischof aus unserer Kongregation.

Diese Feier weckte natürlich in allen unseren Häusern in Europa ein freudiges Echo. Schon lange hatten wir uns in St. Paul auf diesen Tag gefreut und uns durch eine Novene zum Heiligen Geist darauf vorbereitet, damit der Heilige Geist die Fülle seiner Gaben und Gnaden am Tage der Weihe auf unseren geliebten Oberhirten ausgieße. So wurde der 15. August ein doppeltes Krönungsfest für uns, nämlich das Fest der Krönung unserer himmlischen Mutter im Himmel und das Fest der Krönung unseres geliebten Vaters mit der bischöflichen Mitra in Mariannahill. Im feierlichen Festgottesdienst mit levitiertem Hochamt vor ausgezehrem Allerheiligsten brachten wir vormittags der allerheiligsten Dreifaltigkeit den Dank unserer Herzen dar. Die Gärtner hatten ihren schönsten Blumenflor aufgeboten zum Schmuck der Hauskapelle und der Kirchenchor ließ seine festlichsten Weisen erschallen, und als am Schlusse des Hochamtes der Priester das *Te Deum* anstimmte, da klang das „Großer Gott, wir loben Dich!“ jubelnd hinaus durch die offenen Fenster der Kapelle und trug das Lob Gottes noch weit hinaus in die stille, einsame holländische Heide.

Der Nachmittag vereinigte die Klosterfamilie zu einer kleinen, aber gemüthlichen Feier im festlich geschmückten Kapitelsaal. Als Gäste waren erschienen die hochwürdige Geistlichkeit unserer holländischen Pfarrei Arcen, der hochwürdige Herr Pastor der deutschen Grenzpfarre Straelen und unser holländischer Hausarzt. Die Feier eröffnete ein schwungvoller, vierstimmiger Männerchor: „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum!“, Psalm 150, vertont von J. S. Breitenbach, der uns alle in Feststimmung versetzte. Als 2. Nummer trug Br. Heiland folgendes Gedicht vor, das im Bilde einer Legende die Gedanken und Gefühle offenbarte, die heute unsre Seele bewegten: „Mariannahill vom Himmelspförtchen aus!“

Sanct Peter schläft im Sorgenstuhl
In seinem Pförtnerstübchen,
Da kommt ganz leis hereingetanz
Ein Duzend Engelbübchen.

Sie trippeln auf das Fernrohr zu,
Mit dem St. Peter manchemal
Vom Himmel auf die Erde gukt
Auf Länder und die Leute all.

Sie drehen rasch es hin und her
Und haben gar viel Lärm gemacht;
Denn jedes wollt es besser wissen;
Da ist St. Peter aufgewacht.

„Was stört ihr meine Mittagsruh,
Ihr kleinen Krauseköpfe!“
Gibt jedem eines hinters Ohr.
„Da habt ihr was, ihr Tröpfe!“

„Ach laß uns Kleine auch was seh'n,
Länder, Leute, Schönes viel!“
„Nun meinethwegen“, brummt St. Peter.
„Ich zeig euch heut Mariannahill.“

„Seht dort unten, nah am Meere,
Zwischen Feldern, Bäumen, Gärten
Liegt Mariannahill, das Kloster.
Ein Stück Himmel auf der Erden.“

Sei, welch buntes, muntres Treiben
In Haus und Hof und auf dem Feld,
Und dazu so fromm und friedlich
Wie wohl selten auf der Welt.

Tausend Hände flink sich regen,
Luftige schwarze Burschen springen
Und Maschinen surrend, summend
Laut das Lied der Arbeit singen.

In den Schulen Kaffernjungen
Sitzen in den langen Bänken,
Während Patres in die Herzen
Des Glaubens heil'ge Wahrheit senken.

Auch die guten Schwestern lehren
Mädchen, und im Kindergarten
Sie mit Liebe und mit Sorgfalt
Arme Kaffernwaislein warten.

Ueber Berg und Steppe reiten
Hoch zu Ross die Missionäre,
Suchen auf die Kaffernkraale,
Predigen dort Christi Lehre;

Feiern in dem armen Kirchlein
Das heil'ge Opfer am Altar,
Während mit gefalt'nen Händen
Kniet die schwarze Christenschar;

Trösten, laben jeden Kranken,
Der da liegt in Todesschmerzen,
Strahlen Gottes Licht und Liebe
In die kalten, dunklen Herzen.“ —

Staunend schaut die Engelschar
Von des Himmels Höhen nieder,
Auf das Kloster Mariannahill,
Auf die Schwestern, auf die Brüder.

Und St. Peter zeigt weise
Auf das Feld der Mission, —
Sieh, da tritt herein ganz leise
Maria mit dem Gottesohn.

Und die Engel ehrfurchtsvoll
Grüßen Mutter und den Sohn,
Zeigen ihres Herzens Freude,
Die Mariannahiller Mission.

Da breitet Jesus seine Arme,
Segnet sein Mariannahill,
Daß es blühe, wachse, rette
Armer Heiden Seelen viel.

„Seid gesegnet, meine Patres,
Meine Schwestern, meine Brüder,
Alle Opfer, alle Mühen
Lohn' ich euch im Himmel wieder.

„Geht und lehret alle Völker!“
Gehorsam diesen meinen Worten
Habt die Heimat ihr verlassen,
Seid mir zuliebe arm geworden.

Ihr opfert euer Leben hin
Für meine Ehr', der Seelen Heil,
Dafür sei euch des Herzens Frieden,
Der Gnade Segen reich zu Teil.

Und zum Zeichen meiner Huld
Bekleid' ich als besond're Gab'
Den Würdigsten aus eurer Mitte
Heut' mit Mitra, Ring und Stab,

Weihe ihn zum Hohenpriester,
Salb' ihn mit des Geistes Fülle,
Daß er seine Schäflein leite
Als guter Hirt zum ew'gen Ziele.

Das ist eures Herlands Segen,
Das meiner Liebe heilig Band,
Daß auf Erden euch umschlinge
Des ew'gen Lebens Unterpfand.

Und wenn einst im Tode beben
Eure Lippen sterbensbleich,
O selig dann, ihr Armen im Geiste;
Denn euer ist das Himmelreich!“

Nach dieser Legende trug Fr. Reiner ein Harmoniumsolo vor: „Ave verum“ von Mozart, das Fr. Jacob auf der Violine begleitete. Darauf folgte der Höhepunkt der Feier, die Festrede des hochw. Herrn P. Superior. In kurzen, aber kräftigen Strichen zeichnete der Redner die Geschichte der Entstehung und Entwicklung von Mariannahill; wir bewunderten den Gründer von Mariannahill, Abt Franz, diesen Mann mit seinem geistigen Scharfblick, seiner raschen Entschlossenheit und seinem eisernen Willen, mit dem er seine Pläne durchführte, wir verfolgten die wunderbaren Fügungen Gottes, welche die wechselvolle Geschichte der Gründung begleiteten, wir hörten, wie die Mächte der Hölle sich aufbäumten gegen die Sendboten des Glaubens, wie Stürme von innen und außen die junge Pflanzung heimsuchten, bis sie festgewurzelt stand, stark wie eine Eiche, wie sie wuchs und sich entfaltete zum mächtigen Baume, der heute seine Nester segnend breitet über eine junge, schwarze, eifrige Christengemeinde, die friedlich und glücklich in seinem Schatten wohnt, wir vernahmen mit ehrfurchtsvollem Staunen von dem auffallenden Schutz, den die göttliche Vorsehung während des Weltkrieges unserer Mission gewährte, die allein von allen deutschen Missionen im Feindeslande fast ungestört ihre Heilsarbeit fortsetzen konnte. Zum Schluß wies unjer

hochw. Herr P. Superior hin auf die heutigen festlichen Vorgänge in Mariannhill, auf die Bischofsweihe und unseren ersten Träger der Mitra und forderte uns auf, uns dieser Hulderweise Gottes würdig zu zeigen dadurch, daß wir mit Einziehung aller Kräfte darnach ringen, vollkommene Ordensmänner und Missionäre zu werden zur Ehre Gottes und zum Heile der unsterblichen Seelen.

Diese Worte weckten in unseren Herzen einen freudigen Dank gegen Gott, den allgütigen und allmächtigen Lenker aller Geschicke, aber auch einen heiligen Stolz zur Kongregation der Mariannhiller Missionäre zu gehören, die unter dem sichtlichen Segen des Himmels einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen darf.

Mit erhöhter Begeisterung sang darauf der Festchor das folgende vierstimmige Lied, das wie ein Echo der Festrede klang und die Gefühle unserer Seele stimmungsvoll wiedergab:

„Wo sich des Meeres Wellen jagen an Natals Strand,
Dort, wo die Drakensberge ragen im Kaffernland,
Dorthin geht meiner Seele Sehnen in Stunden still;
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

„Wo stolze Eukalyptus kühlen den Sonnenbrand,
Wo schwarzgelockte Kinder spielen im heißen Sand,
Dorthin führ' uns als Glaubensboten des Schiffes Kiel;
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

„Dort arme Heidenseelen retten für Gottes Ehr'
Aus Irwahn's Nacht und Satans Ketten durch Jesu Lehr',
Das ist des Herzens heilig Hoffen, wenn Gott es will,
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

So war die schöne Feier beendet, aber die edlen Gedanken und Gefühle, die dieser festliche Tag in uns wachgerufen, werden noch lange in unserer Erinnerung nachklingen und das heilige Feuer der Begeisterung für den hohen und heiligen Missionsberuf in uns unterhalten und zugleich ein stilles Heimweh nach der Heimat unserer Zukunft, nach unserem lieben *Mariannhill*.

Missionsfahrten und Reiseabenteuer eines Glaubenshelden in alter Zeit.

(Fortsetzung.)



Um allen diesen Nachteilen zu entgehen, faßte man endlich den boshaften Entschluß, uns in die Hände der Türken zu liefern, und schloß mit diesen einen Vertrag ab, wobei man sie merken ließ, daß wir große Reichtümer, die wir sorgfältig versteckt hielten, mit uns führten. Diese Andeutung genügte, uns einem fast sicheren Tode preis zu geben, denn man war überzeugt, daß die Türken keine Art von Marter unversucht lassen würden, um in den Besitz unserer verborgenen Schätze zu gelangen, und daß unsere Hinrichtung nicht ausbleiben könne, wenn wir den Besitz derselben leugneten. Durch unsere Ermordung hoffte man ferner, einen unveröhnlichen Haß zwischen den Portugiesen und den Türken hervorzurufen und die letzteren zu zwingen, die Einfahrt in das Rote Meer, welches sie beherrschten, unseren Flotten zu wehren, wodurch von der habessinischen Küste jede Gefahr abgewendet werde.

Sobald der klug ausgedachte Plan verabredet und der Vertrag mit den Türken abgeschlossen war, trieb man die Missionäre allenthalben aus ihren Wohnungen, entriß ihnen alles Besitztum und zwang sie, ihren Weg nach Fremona zu nehmen, verlegte ihnen aber denselben durch Straßenräuber, aus deren Händen sie nur nach einem hartnäckigen Kampfe und nur durch die Tapferkeit der sie be-